

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 48

**Rubrik:** Schulnachrichten aus der Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dieser da war auch so ein Findling. Wer nahm ihn an? Vielleicht ein reiches, kinderloses Paar, das ihm einen Namen schenkte und erste Liebe und ihn auch der Wissenschaft großziehen wollte. Aber wer den Sturm zum Vater hat, dessen Adern sind mit Wind gefüllt, dessen Seele neigt erblich belastet zur Windigkeit und wird leicht verweht vom richtigen Weg. — Es kann sein, daß er durch Freunde, Bücher oder Menschen, die Botschaft vernahm: Eigentum ist Diebstahl, der Mensch sich selbst Gesetz, — also gab er sich das Gesetz: Diebstahl sei mein Eigentum . . . Wir wissen nicht, was eigentlich geschah. Vielleicht beraubte, tötete er seine Pflegeeltern und flüchtete darauf hinter das Kleid der Fremdenlegion, verfolgt von zwei grimmigen Geiern, von dem Gewissen und dem Heimweh. Das Heimweh jagte ihn in die Heimat zurück. Das Gewissen trieb ihn in die Arme der Niedrigstehenden, Verworfensten, um bei den Genossen gleicher Schuld den Trost der Gesellschaft zu suchen. Gewissen und Heimweh folgten ihm immer, nicht verschleucht durch die schlechtesten Weiber, nicht versäuft im stärksten Branntwein, nicht aufgehalten durch die eisernen Gefängnistüren. — So lebte er, taumelnd vom Verbrechen zur Schande, — und so starb er, wie ein Hund am Weg . . .

Und da liegt der Leichnam, eine zerschlagene, zerrissene Leier, auf welcher Satan sein wüstes Lied lange spielte. — Hebst du einen Stein auf, um die Trümmer noch mehr zu zertrümmern? Tue das nur, wenn du sicher bist, daß der Stein nicht zurückfällt auf dich!

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

**Luzern.** Die einzelnen Sektionen des „Vereins kath. Lehrer und Schullehrer“ stehen gegenwärtig in reger Arbeit. Am 17. ds. M. hielt die Sektion Entlebuch in Escholzmatt ihre Versammlung ab. Den Mittelpunkt des überaus stimmungsvollen Anlasses bildete das Referat von Herr Prof. Dr. Grütter „Ueber die Geschichte Solenz“. Die Sektionen Sursee und Altiishofen-Reiden vereinigten sich zur Anhörung eines Referates von Herrn Rat.-Rat. Erni über „Die neue kantonale Schulwandlarte“. Letzten Donnerstag endlich, den 25. hielt die Sektion Luzern-Stadt ihre 35. Versammlung ab. Referent Hochw. Herr Pfarrer Rüttimann von Schwarzenberg sprach über das Thema „Internationales Kriegsrecht und Genfer Konvention“. Andere Konferenzen stehen noch bevor. Ein ausführlicher Bericht über diese arbeitsreichen Versammlungen wird folgen.

**Appenzell A.-Rh.** Zum Kapitel Berufswahl. In Appenzell hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, im Kanton wohnhaften mittellosen Jünglingen die Erlernung eines Handwerkes zu ermöglichen und hierdurch dem Handwerkerstande für genügenden Nachwuchs zu sorgen. Die erwachsenden Kosten sollen aus den Zinsen eines dem Hilfskomitee zur Verfügung gestellten Legates von 20 000 Fr., sowie aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden. — Dieses Unternehmen ist so schön und nachahmenswert wie das prächtige Legat, das hiefür zur Verwendung kommt. Wer macht's an einem andern Orte nach?

**Sozialdemokratische Jugendorganisationen.** Der sozialdemokratische Parteitag in Karau erinnerte sich des Satzes „Wer die Jugend hat, hat die

Zukunft" und bewilligte eine Erhöhung der Subvention an die sozialdemokratische Jugendorganisation auf jährlich 1500 Fr.

**St. Gallen.** Wil wählte als Lehrer Hrn. Nigg in Engelburg; ein Antrag auf Festsetzung der Lehrergehälter auf Fr. 2300 ohne Wohnung wurde an den Schulrat gemiesen . . . Niederbüren führt den 8. Kurs ein und eröffnet eine 3. Lehrstelle (Lehrerin.) — In kath. Altstätten tauchen verschiedene großzügige Schulfragen auf, denen von Herzen „Gut Gelingen“ zu wünschen ist, so z. B. Arrondierung der Realschulkorporation und Vereinigung aller Rhodschulen der Kirchgemeinde mit der kath. Primarschulgemeinde Stadt und Vorstadt. In der Schulgemeinde Stadt harren ebenfalls der Erledigung der Turnhallebau, die Schulerweiterung und Regelung der Lehrergehälter durch Einführung von Alterszulagen. — Im Großen Räte wurde einem innigeren Kontakt von Bezirk- und Ortsschulkollegien das Wort geredet und dem staatsbürgerlichen Unterricht an den Fortbildungsschulen. Bei Schulhausbauten sollen mehr Projekte gewählt werden, die in die Gegend hineinpassen (Heimatschutz).

In bezug auf die Elternabende ist ein Versuch gemacht worden an der Lehramtsschule der Kantonsschule, und die Versuche sollen dort fortgesetzt werden, dagegen wäre es wohl unmöglich, diese Versuche von Diskussionsabenden der Eltern auf die übrigen Abteilungen der Kantonsschule auszudehnen. In Zürich und Schaffhausen hat man damit geradezu Fiasko gemacht.

**Thurgau.** Herbstversammlung der Bezirkskonferenz Arbon. In der ansehnlichen Zahl von 82 Mitgliedern trat am Montag, den 8. Nov. im „Hotel Bodan“ in Romanshorn die Bezirkskonferenz Arbon zur ordentlichen Herbstversammlung zusammen. In seinem gehaltvollen Eröffnungsworte streifte das Präsidium, Hr. Sekundarlehrer Ribi in Romanshorn, die durch den Krieg veranlaßten neuen Strömungen in der Pädagogik, unter denen die Probleme der Erhaltung der nationalen Eigenart und die staatsbürgerliche Erziehung am meisten die Geister beschäftigen. Er nennt Rückkehr zu einfacherer Lebensweise, mehr Sinn für häusliches Leben als ebenso gute Mittel zur Erhaltung echten Schweizertums.

Das Haupttraktandum bildete ein Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Rutishauser in Zürich, „Naturkunde und Arbeitsprinzip“. Der Vortragende hat sich in Lehrerkreisen durch die praktische Anwendung seiner Theorien in seiner Schule in Andelfingen und nun in Zürich bereits einen großen Ruf erworben, weshalb man seinen Ausführungen mit großem Interesse entgegen sah. Und man wurde in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Was Hr. Rutishauser bot, war voll praktischen Lebens, besonders da er durch Demonstrationen zeigte, wie die durch seine Methode verlangten Schülerübungen schon mit den einfachsten Mitteln durchgeführt werden können. Dieser sog. verwebende Unterricht in der Naturkunde setzt sich zusammen aus Schülerübungen, Demonstrationsversuchen des Lehrers und theoretischen Erörterungen. Das Hauptgewicht liegt auf den Schülerübungen und nur wo entweder die nötige Mehrzahl der Apparate oder die erforderliche Geschicklichkeit dem Schüler fehlt, tritt an deren Stelle der Demonstrationsversuch des Lehrers. Freilich benötigt die vollständige Einführung dieser Unterrichtsweise zur Einrichtung ziemlich bedeutende finanzielle Aufwendungen. Allein man muß sich eben auch hier im

Anfang mit Wenigem bescheiden, um lieber etwas als gar nichts in dieser Hinsicht zu tun. — Wir sind überzeugt, daß dieser Vortrag viele praktische Anregungen auslöste und daß die Zuhörer mehr davon nach Hause trugen, als nach manchen Referaten über hochtönende Probleme, die aber nicht so unmittelbar im praktischen Leben wurzelten. Der Beifall, der dem Redner gezollt wurde, war daher ebenso aufrichtig, als wohlverdient.

Als Ort der nächsten Versammlung im Frühling wurde Vorn bestimmt und als Hauptthema „Bilder von der Grenzbesetzung“ vorgesehen. Nach verschiedenen Mitteilungen interner Natur konnte die Tagung um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geschlossen werden. Das anschließende einfache Mittagessen, das dem Hotelier alle Ehre machte, hielt fast alle Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beisammen.

## \* Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannte Kasse.)

1. Schon heute — Ende November — läßt sich das erste Jahr unserer unter Anerkennung des löbl. Bundesrates stehenden Krankenkasse ziemlich überblicken. Das Fazit ist eine bedeutend intensivere Krankengeldauszahlung als in den Vorjahren; sie wird pro Jahr 1915 wohl Fr. 1200 betragen. Diese vermehrte Unterstützungsmöglichkeit freut uns sehr; denn nicht um übermäßig große Fonds und Kapitalien anzuhäufen — diese sind ja jetzt schon laut versich. techn. Berechnung auf der Höhe — wurde unsere herrliche Institution gegründet, sondern um echt solidarisch und kollegial zu wirken.

2. Einige wenige statistische Erhebungen erhellen die Prosperität und das zunehmende Vertrauen zu unserer Kasse. Die Mitgliederzahl ist von 100 am Anfang des Jahres bis heute auf 120 gestiegen; die neuen Statuten haben damit ihre Anziehungskraft bewiesen. Die Neueingetretenen verteilen sich auf 10 Kantone. An 12 kranke Kollegen wurden bis jetzt Fr. 1090 ausbezahlt. Als Bundesbeitrag sind bereits pro Rata 1915 Fr. 300 eingegangen; außer denselben wurden noch Fr. 1400 fest angelegt (Kapitalzinsen noch nicht gerechnet). Das gibt wieder einen flotten Jahresabschluß!

3. Um einen prompten Rechnungsabschluß zu ermöglichen, erbittet unser fürsorglicher Hr. Kassier den Dezemberbeitrag bis zum 10. genannten Monats (ebenso die Rückstände).

4. Da die bundesamtliche Mitgliederkontrolle per 31. Dezember zu ergänzen und richtig zu stellen ist, werden sämtliche Mitglieder, die noch einer andern bundesamtlich anerkannten Kasse angehören und es noch nicht angezeigt haben, speziell die seit Neujahr bei uns neu eingetretenen Mitglieder, ersucht, den Namen der betreffenden Kasse und das Datum ihres Eintrittes in dieselbe unserm Kassier mitzuteilen.

5. Unser Rechnungsführer gibt nicht mehr für jede Einzahlung — Portosparnis halber — eine Quittung. Nach Einzahlung aller Monatsbeiträge eines